

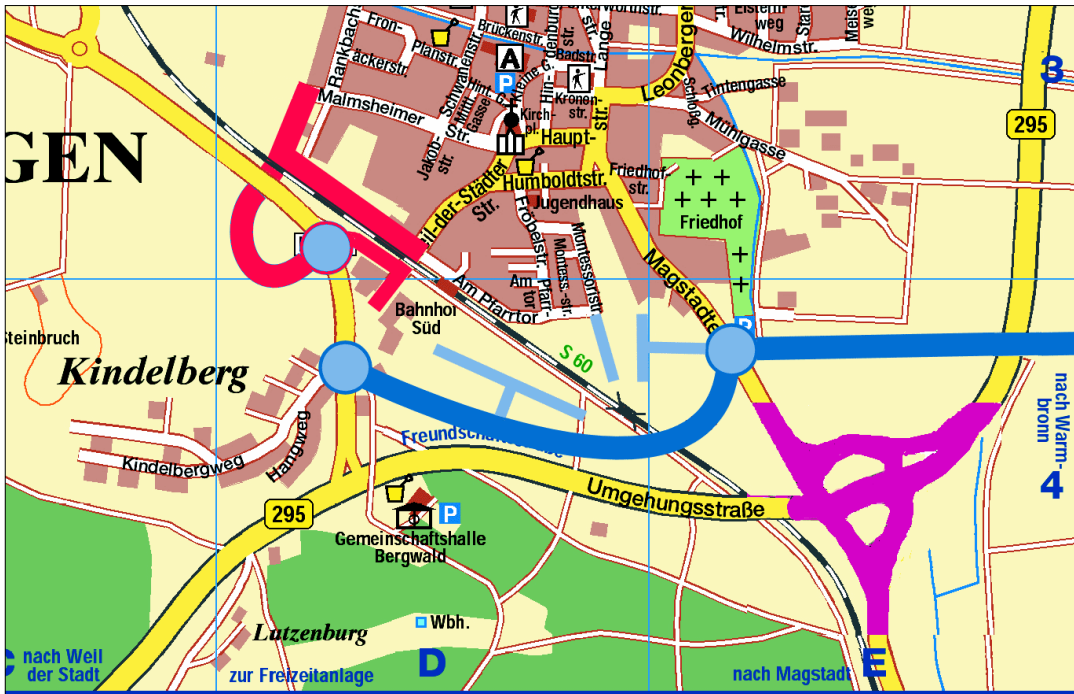
## Renninger Grüne wehren sich gegen überzogenen Straßenneubau

**Solidarität der Leonberger Grünen und der GABL mit den Freundinnen und Freunden in Renningen**

Der Renninger Süden zwischen Umgehungsstraße und altem Ortskern verändert sein Gesicht. Zahlreiche neue Straßenprojekte sind im Zuge des kreuzungsfreien Ausbaus der B 295 und B 464 geplant. Kritik an dieser überzogenen und Flächen verbrauchenden Planung gab es von Seiten der Renninger Grünen. Die grüne Ratsfraktion hat in einem Brief an den Landesrechnungshof den verschwenderischen Umgang mit Steuergeldern reklamiert. Der

Rechnungshof prüft den Fall.

Die Straßenneubauten werden nach Ansicht von Renningens Bürgermeister Faißt notwendig, da die B 295 und die B 464 nicht wie ursprünglich planfestgestellt über Ampelkreuzungen angebunden werden, sondern kreuzungsfrei über Rampen mit der Folge des doppelten Flächenbedarfs und mit einem Rattenschwanz zusätzlicher Straßen. Beispielsweise auch die Anbindung der Straße nach Warmbronn über eine Brücke und eine Rampe mit Schleifen.



Die kritischen Äußerungen der Renninger Grünen, unterstützt durch den Landtagsabgeordneten Bernd Murschel, riefen eine Sturm der Entrüstung bei der Renninger Stadtverwaltung und den bürgerlichen Fraktionen im Rat hervor. Die in der Forderung gipfelten, einmal gefällte Entscheidungen dürften nicht wieder in Frage gestellt werden und dass man sich sowieso jegliche Einmischung verbiete.

Wir Leonberger kennen dies! Die B 295 wird autobahnähnlich ausgebaut und mit dem "Warmbronner Ohr" für die Abfahrt nach Warmbronn ein Hektar Wald geopfert. Dieser überdimensionierte Straßenbau ist jetzt in Renningen angekommen.

*Liebe Freundinnen und Freunde in Renningen,*

Wir, die Leonberger Grünen und die Fraktion der GABL im Leonberger Gemeinderat sind auf Eurer Seite. Lasst Euch nicht einschüchtern. Landschaft, Böden, Umwelt sind kostbare, endliche und nicht vermehrbare Güter. Wer sie zerstört, kann sie nicht wieder herstellen. Nicht in Renningen und nicht in Leonberg, nicht auf den Fildern, nicht in Weissach, in Böblingen und anderswo.

*Mit solidarischen grünen Grüßen von der Leonberger GABL-Fraktion: Eberhard Schmalzried*

# Der Blick zurück

Am 27. August 1977 - also vor fast genau 30 Jahren - rief der damalige Leonberger Oberbürgermeister Dr. Dieter Ortlieb den Leonberger Gemeinderat zu einer Sondersitzung ein. Es war eine ungewöhnliche Sitzung zu einer ungewöhnlichen Zeit und an einem ungewöhnlichen Ort mit fast konspirativem Charakter: Samstag, 27. August 1977, vormittags um 8 Uhr in der Kantine der Leonberger Bausparkasse! In dieser Sitzung stimmte der Leonberger Gemeinderat dem Wunsch der Firma IBM zu, am Hang unter dem Rappenberg ein Verwaltungsgebäude zu errichten. Voraus gegangen waren eine Reihe von Gesprächen Ortliebs mit der Verwaltungsspitze des damals noch in der Welt führenden Sindelfinger Computer-Riesen. Dr. Ortlieb mischte in dem Geschäft nicht nur als Oberbürgermeister mit, sondern auch als Generalbevollmächtigter der Eigentümer des Geländes, der Erben der schwäbischen Wollfabrikanten Schachenmayer. CDU, SPD und FWV billigten die Baupläne unter dem Rappenberg, zum Teil "zähneknirschend", einzig der damalige FDP-Stadtrat Heiner Bischoff verwahrte sich dagegen und lehnte sie ab.

Zehn Jahre später, am 28. August 1987, waren die IBM-Bauwünsche unter dem Rappenberg Makulatur. Der Rappenberg war gerettet, der Umweltschutz hatte sich durchgesetzt und die Grün-Alternative-Bürger-Liste "GABL" saß mit sieben Leuten im Leonberger Gemeinderat. Es hat sich gezeigt: Widerstand gegen überzogene Pläne einer "Heuschrecke", gegen selbstherrlich agierende Regierungen, gegen eine verblendete Stadtverwaltung und einen engstirnigen Gemeinderat kann erfolgreich sein. Jedes Mal, wenn ich auf der Kuppe des Rappenbergs stehe, freue ich mich über die grüne Wiese am Hang dort unten.

Eberhard Schmalzried



---

## 30 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Leonberg und Belfort

Ende Juni gab es dazu ein Treffen in Belfort. Wie immer wurden die Gäste aus Leonberg in Belfort herzlich empfangen. Ein



volles Programm mit einer Gesprächsrunde über die unterschiedlichen kommunalen Strukturen in Frankreich, Deutschland, der weiteren Partnerstadt Stafford in England und in Burkina Faso. Kabarett und Theatereinslagen, sowie eine Führung durch die historische Altstadt von Belfort ließen die zweieinhalb Tage wie im Flug vergehen. Unser herzlicher Dank geht an die Freunde in Belfort.

Im Bild: Dr. Bernd Murschel mit dem Belforter Umweltbürgermeister Pascal Martin, der Beigeordneten Isabel Lopez, Jutta Rasch, Beatrice Martin und einer Stadträtin aus Stafford in England.

---

## Kein Gen-Essen in der Schulmensa

[AK] Auf Anregung der GABL-Fraktion will die Stadt Leonberg wohlwollend prüfen, wie gentechnisch veränderte Lebensmittel aus städtischen Einrichtungen ferngehalten werden können. In Holzgerlingen hatte der Gemeinderat vor kurzem einstimmig beschlossen, alle Verträge mit Lebensmittellieferanten um eine entsprechende Klausel zu ergänzen. Falls rechtlich möglich sollen auch schon bestehende Verträge einen solchen Zusatz bekommen. Insbesondere Kindergärten, Schulen und Altenheime sollen damit gentechnikfrei werden. In Leonberg betraf das zur Zeit die Mensa in der August-Lämmle-Schule.



# Gute-Nacht-Geschichten für Erwachsene im Pomeranzengarten

Von Sonntag, 22. Juli bis Sonntag, 29. Juli, je einschließlich. Beginn jeweils 19.30 Uhr. Jeden Abend gibt es zwei Lesungen von etwa einer halben Stunde, unterbrochen durch eine Pause. Die Länge der Pause ist wetterabhängig - bis höchstens 30 Minuten

**Sonntag, 22. 7.** Eine tierische Geschichte (Carola Ulmer) ~ Dolf Verroen - Wie schön weiß ich bin (Margot Dongus)

**Montag, 23.7.** Robert Gernhardt - Später Spagat (Jacobe Flachsenberg) ~ Hermann Hesse - Doktor Knölges Ende (Rolf Breuer)

**Dienstag, 24.7.** Norddeutsche Geschichten (Enno Fischer) ~ Balladen (Hans Reiß)

**Mittwoch, 25.7.** Charles Bukowski - Ein Ablehnungsbescheid und seine Folgen (Axel Kuhn) ~ Herman Bang - Eine Reportage (Eberhard Schmalzried)

**Donnerstag, 26.7.** Orhan Pamuk - Istanbul (Dorothee Hartmann) ~ Franz Hohler - Der Brief (Hanne Leitz)

**Freitag, 27.7.** Elias Canetti - Die Stimmen von Marrkesch (Peter Hartmann) ~ Bauchtanz (Irene Lindauer) ~ Edmond Rostand - Cyrano de Bergerac (Peter Höfer + Nicole Bender)

**Samstag, 28.7.** Giovanni Boccaccio - Das Dekameron (Gudrun Sach) ~ Giovanni Guareschi - eine Liebe und Italo Calvino - Arbeiterehe (Margot Hartley)

**Sonntag, 29.7.** Gottfried Keller - Die drei Kammacher (Jens Tismar) ~ Wolfgang Schorlau - Fremde Wasser (Elke Meller)

Der Eintritt ist frei. Wir bitten um eine Spende für Mukovizidose e.V. Mukovizidose ist eine erbliche Krankheit, die nicht heilbar ist. Sie führt zu Funktionsverlust der Atemwege und des Verdauungstraktes. Durch neuere Forschung wurde die Lebenserwartung deutlich erhöht. Spendengelder sind dringend erforderlich. Auch der Erlös aus dem Getränkeverkauf geht an den Mukovizidose-Verein. Die Lesungen finden bei jedem Wetter statt. Die Bestuhlung ist begrenzt. Bei schönem Wetter empfiehlt es sich, einen Klappstuhl mitzubringen. Die Lese-Reihe ist eine Veranstaltung der Werbegemeinschaft "Faszination Altstadt".

## Einladung zum Sommerfest von Grünen und GABL am Freitag, 27. Juli 2007 ab 19.00 Uhr im Bauernhausmuseum in Gebersheim

Wir wollen uns besonders aktiv mit dem Wechsel des Stromanbieters beschäftigen. Wer einen besonders attraktiven Stromanbieter vorstellen möchte, möge dies unbedingt tun. Wir werden von unserer Seite Materialien bereit halten, um allen Anwesenden zu erleichtern, noch vor dem Herbst Strom von einem ökologisch orientierten Unternehmen zu beziehen und damit den Atomausstieg individuell zu beschleunigen.

Natürlich können wir an diesem Abend Klimawandel, Tornados nach Afghanistan?, Grundsicherung bzw. Grundeinkommen, „Wir können alles außer Bildungspolitik“, den Altstadtunnel, die Zwischenstadt und andere aktuelle Gesprächsangebote abarbeiten. Und natürlich ist für's leibliche Wohl vorgesorgt. Und natürlich bleibt Zeit für Gespräche und Geselliges.



**Manny Mailman**  
und die russische Puppe

### - ein Schwabenkrimi (4. Teil)

von Andreas Franck

Doch der Bürgermeister bewies Führungsqualitäten. Mit den Worten "Ein Bürgermeister kennt keine Furcht" stürzte er unverzüglich aus dem Saal. Doch was sah er im Vorraum? Da stand er, der ausgeschlossene Stadtrat, rauchte eine Zigarillo und trank mit breitem Grinsen ein Glas Sekt. Erleichtert stürzte der Bürgermeister

in den Saal zurück und berief unverzüglich eine Sitzung des Gemeinderats ein. Beim Tagesordnungspunkt Bau des Bekleidungsentrums waren sechs Stadträte befangen. Ein Stadtrat war der Geldgeber, ein Stadtrat wollte das Zentrum betreiben, ein Stadtrat war der Mann der Architektin, einem Stadtrat gehörte das Grundstück, einem Stadtrat gehörte es nicht, und ein Stadtrat der GRÜNEN hatte eine Mutter, die im Bekleidungszentrum einkaufen wollte. Da eine Stadträtin vergiftet worden war, weil sie immer Anfragen stellte, zwei Stadträte für jeweils ein halbes Jahr Hausverbot hatten, der eine, weil er verdächtigt wurde, die schöne junge Amtsbotin mit einem scharfen grünen Küchenmesser erdolcht zu haben, der andere, weil man befürchtete, er könne das nächste Opfer sein, und weil drei Mitglieder der äußersten Rechten aus Altersgründen nicht mehr ins Rathaus kommen konnten, war das Gremium beschlussunfähig. Unverzüglich stellte der Bürgermeister fest, dass der Tagesordnungspunkt nicht behandelt werden könne. "Sehr richtig!", sagte eine Stadträtin von der linken Seite. Doch das waren ihre letzten Worte. Kopfüber sackte sie in sich zusammen und konnte die ihrer Meinung nach maßvolle Erhöhung der Kindergartengebühren um 5,13 Prozent nicht mehr loben. Hatte der heimtückische Serienmörder sein drittes Opfer gefunden? Allerdings ... (Fortsetzung folgt)

PS: Nachschrift der GABL-Redaktion: Unmittelbar nach der Niederschrift des 4. Teils ist unser Autor Andreas Franck in den Urlaub gefahren. Deshalb kann er vorläufig auf die vielen Leserbriefe nicht antworten. Ungeduldig wird in Leserkreisen vor allem eins gefragt: Wann endlich erscheint der Titelheld Manny Mailman auf der Bildfläche? Die GABL-Redaktion bittet außerdem alle Leserinnen und Leser, die im Jahre 2004 auf dem Wochenmarkt ein grünes Küchenmesser geschenkt bekommen haben, sich unverzüglich zu melden.

Die bisherigen Folgen von Manny Mailman  
finden Sie unter: [www.gabl.de/krimi](http://www.gabl.de/krimi)



# Zerstört der Durchgangsverkehr unser dörfliches Gemeinschaftsleben?

Hans Kienle, Ortschaftsrat in Höfingen

**Die Leonberger Teilorte Gebersheim, Höfingen und Warmbronn leiden unter der starken Verkehrsflut. Ungeachtet der verschärften Gefahrensituation auf unseren dörflichen Durchgangsstraßen sowie der schädlichen Emissionen durch Lärm und Abgase stellt sich das Problem der Beeinträchtigung des dörflichen Gemeinschaftslebens.**

Die Lebensqualität in einem Dorf bilden neben den schulischen, sozialen und kirchlichen Einrichtungen die Einzelhandels-geschäfte und Gaststätten im Flecken. Viele neu zugezogene Mitbürger kommen mit der Erwartung, dieses historisch gewachsene Gefüge bei uns noch vorzufinden. Aber auch eingewohnte Einwohner benötigen diese belebte Ortsmitte zur Stärkung und Erhaltung ihres Zugehörigkeitsgefühls. Sehen und Gesehenwerden, Grüßen, ein Schwatz, Informationsaustausch – wer kennt und wünscht sich nicht dieses Ambiente an seinem Wohnort?

Bei Verlust dieses Wir-Gefühls verkommt das Dorf zu einem reinen Schlaf-Nest und zu einem Satelliten der Leonberger Kernstadt, in der mit Unterstützung des Stadtparlaments und der Verwaltung die "zentrale Leonberger Einzelhandelsinfrastruktur" gefördert wird.

Was können wir ändern? Die tagtäglich durchzischende Autoschlange durch unseren Ortskern gilt es zuerst einmal zu verlangsamen. Mit der Einführung Tempo 30 auf sämtlichen Durchgangsstraßen erreichen wir eine vernünftige Grundlage für unser Ziel. Bei der Beibehaltung von Tempo 50 besteht die Gefahr, dass sich bald kein Einwohner mehr auf diese Straßen und Gehwegen wagt.

Mit einer entsprechenden Straßenmöblierung in Form von zusätzlichen Parkbuchten, Begrünungen in Form von Bäumen und Beeten, Aufstellen von Pollern, ja sogar mit Schwellen, den so genannten "schlafenden Polizisten" bekommen wir als zusätzliche Maßnahme die Schlange in den Griff.

Die Prioritäten liegen klar auf der Hand. Zuerst kommt die Erhaltung der Lebensqualität in den einzelnen Gemeinden und dann können sich die Teilortbewohner damit abfinden, dass sie mit dem Durchgangsverkehr leben müssen. Einen Kniefall vor dem allgemeinen gesteigerten Mobilitätsbedürfnis darf es

auf keinen Fall geben. Autofahrer, die unsere Orte durchqueren, müssen zukünftig mit mehr Zeitaufwand rechnen.

Falls die genannten Maßnahmen nicht eingeführt werden, müssen wir damit rechnen, dass sich die an den Hauptstraßen und Kreuzungen liegenden Geschäfte und Gaststätten immer mehr zurückziehen, abwandern oder schließen. Die Ortskerne veröden zur schon beginnenden Tristesse. Ist das für die Einwohner noch Wohlgefühl und Lebensqualität?



Einen positiven Nebeneffekt gibt es natürlich auch. Mit der Einrichtung entsprechender Parkmöglichkeiten wird auch der Durchfahrende eher im Ort anhalten und seine Besorgungen bei uns erledigen.

Für jeden unserer Teilorte sind individuelle Lösungen notwendig. Alle Teilortbewohner sind aufgerufen, mit Durchsetzungswillen und Kreativität ihren Dorfflecken am Leben zu erhalten.

*Gottlob Haag*

KLEINSTADTGASSE

hier  
wo ein Wort  
das andere kennt  
und sich die Häuser  
über den Holzwurm  
in ihrem Gebälk  
keine Gedanken machen  
bieten Treppen und Steine  
der Durchfahrt die Stirn

die Nächte  
zwischen den Mauern  
haben Katzenaugen  
hier fällt es selbst  
dem Regen schwer  
sein Recht wahrzunehmen  
  
hinter gegiebelten Stirnen  
verstecken die Jahre  
Gerümpel und altes Gerät  
Spinnen knüpfen ihre Netze

darin fangen sich Stunden  
und vertrocknen als Fliegen  
  
gekrümmt verlaufen  
die Diktaturen der Maße  
jeder Eckstein kennt hier  
jeden Hund beim Namen  
und jedes Fenster  
seines Nachbarn Gesicht

Gerüchte und Neuigkeiten  
haben Asselfüße  
die Dächer  
tragen grüne Perücken  
viele Farben  
leiden an Altersschwäche  
  
wenn das Wetter umschlägt  
hält aus Kellern und Winkeln  
ein Echo aus Moder

**Herausgegeben von der GABL- Fraktion im Leonberger Gemeinderat - [www.gabl.de](http://www.gabl.de)**

Dr. Axel Kuhn, Dr. Bernd Murschel, Gudrun Sach, Eberhard Schmalzried (verantwortlich), Birgit Widmaier. - Auflage 4000  
Die GABL-Postille erscheint 11 mal im Jahr. Sie liegt im "Bücherwurm" Leonberg, Marktplatz 10, im "Papierladen", Graf-Eberhard-Straße 4 und Bismarckstraße 33 kostenlos zum Mitnehmen aus. Außerdem stecken wir sie in wechselnden Bezirken Leonbergs in die Briefkästen. Abonnenten schicken wir die GABL-Postille unentgeltlich und unverbindlich zu. Wenn auch Sie die GABL-Postille regelmäßig beziehen wollen, dann wenden Sie sich bitte an

Dieter Schmidt in Leonberg, Hoffmannstraße 111, Telefon: 07152-23485, Fax: 03221-2349741, Email: Schmidt-de@arcor.de